



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Klaus Holetschek, Michael Hofmann, Tanja Schorer-Dremel, Josef Zellmeier, Bernhard Seidenath, Harald Kühn, Daniel Artmann, Barbara Becker, Dr. Andrea Behr, Maximilian Börtl, Thorsten Freudenberger, Patrick Grossmann, Manuel Knoll, Stefan Meyer, Martin Mittag, Helmut Schnotz, Sascha Schnürer, Werner Stieglitz, Carolina Trautner und Fraktion (CSU),**

Florian Streibl, Felix Locke, Bernhard Pohl, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöller und Fraktion (FREIE WÄHLER)

**Haushaltsplan 2026/2027;
hier: Aktionsplan Hepatitiseliminierung
(Kap. 14 05 Tit. 684 53)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 14 05 wird der Ansatz im Tit. 684 53 (Zuschüsse an soziale oder ähnliche Einrichtungen) für das Jahr 2026 von 0 Euro um 110,0 Tsd. Euro auf 110,0 Tsd. Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus Kap. 13 02 Tit. 893 06.

Begründung:

Die Eliminierung von Hepatitis B und C ist ein wesentliches Ziel moderner Gesundheitsvorsorge und entspricht den Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Der bayerische Aktionsplan verfolgt hierfür eine landesweit koordinierte Strategie mit den Schwerpunkten Aufklärung, gezielte Screening-Angebote – insbesondere für vulnerable Gruppen –, den Ausbau der Therapie durch Expertennetzwerke sowie besondere Maßnahmen im Justizvollzug und für nicht versicherte Personen. Eine zentrale Koordinationsstelle, die Einbindung der Gesundheitsämter und der Pilotstart in Unterfranken ab Februar 2026 sichern eine strukturierte und wirksame Umsetzung.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor bleibt jedoch die konsequente Überführung diagnostizierter Patientinnen und Patienten in eine leitliniengerechte Behandlung. Gezielte Informationen für Ärztinnen und Ärzte, die aktiv zur Aufnahme einer Arzneimitteltherapie beraten, können bestehende Versorgungslücken schließen und die Therapieraten erhöhen. Das in Würzburg initiierte Modell eines Professors bietet hierfür einen geeigneten praxisnahen Ansatz, wofür 110,0 Tsd. Euro an zusätzlichen Mitteln benötigt werden.